

Überleben im Notfall

Was geht, wenn nichts mehr geht?

März 2022



Was haben ein Stromausfall, ein Cyber-Angriff und ein „Massenanfall von Verletzten“ gemeinsam? Sie stellen betriebliche Ausnahmesituationen für ein Spital dar. Ist Ihre Organisation darauf vorbereitet, um in Notfällen die wichtigsten Prozesse aufrecht erhalten zu können? Haben Sie einen „Plan B“?

Herausforderung: Notfall & Störung

Die Gewährleistung der Patientensicherheit und des Versorgungsauftrages stehen im Spital an oberster Stelle und müssen (wenn auch eingeschränkt) im Notfall oder bei Störungen sichergestellt werden. Während sich Unternehmen aus der Wirtschaft für eine Vielzahl von Betriebsausfällen versichern können, steht Spitälern diese Möglichkeit nur eingeschränkt zur Verfügung. Aus diesem Grund sollten sich Spitäler frühzeitig und umfassend mit unterschiedlichen Gefährdungsszenarien beschäftigen und entsprechenden Rückfallebenen und Notfallpläne schaffen.

Handlungsfelder: BCM & Notfallmanagement

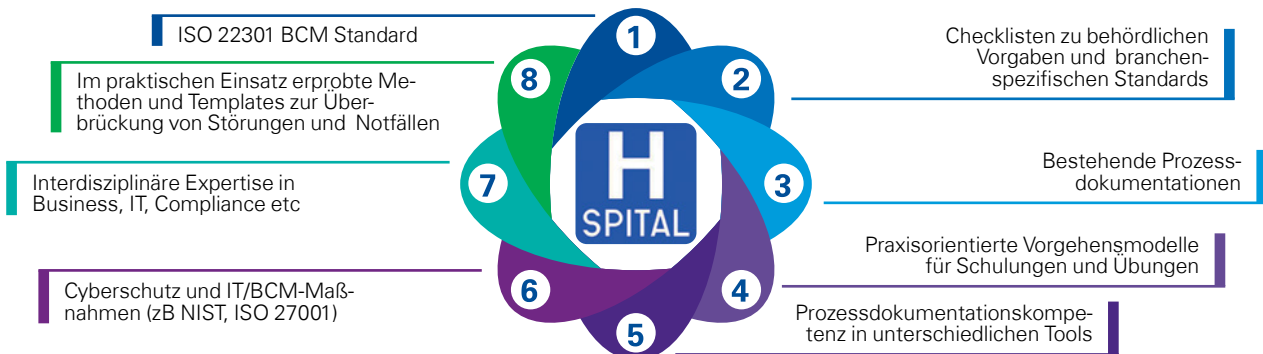
Versorgungsprozesse müssen auch in Notfällen und Krisenszenarien aufrecht erhalten werden. Dabei hilft Business Continuity Management (BCM). Darunter ist ein umfassender Managementansatz zu verstehen, der sich auf Schutzmaßnahmen gegen Bedrohungen konzentriert, welche die Kontinuität der Spitalsprozesse stören können. Heute fokussieren sich die meisten BCM-Ansätze vor allem auf IT-Ausfälle und die Wiederanlaufpläne von IT-Systemen. Hierbei wird ausgeblendet, dass es im

Spitalsalltag noch viele weitere Gefährdungsszenarien wie beispielsweise Wasser- und Stromausfall, Massenanfall von Verletzten, etc gibt. Deshalb sollte ein BCM und Notfallmanagementsystem zwingend übergreifend konzipiert werden.

Unser Lösungsmodell

Bei der Umsetzung von BCM-Projekten für Spitäler setzt KPMG auf eine zielgerichtete methodische Verbindung relevanter Standards und Best-Practice-Ansätzen aus dem Spital. Diese gewährleisten eine pragmatische und gleichzeitig praktikable Vorgehensweise zur Integration der Maßnahmen in den Spitalsalltag. Im Rahmen eines BCM-Projektes werden dabei ua nachfolgende Fragen geklärt:

- Welche kritischen Versorgungsprozesse gibt es?
- Welche Maßnahmen (zB Alarmierung) sind bereits vorhanden und können in ein BCM integriert werden?
- Welche Gefährdungsszenarien sollen berücksichtigt werden? (zB IT-Ausfall, Ausfall von Infrastruktur, Personal, Stationen oder Bereichen)
- Wie sind Ersatzverfahren zu gestalten?
- Wie muss das BCM-Governance aufgesetzt sein?



Unser ganzheitlicher Ansatz

Mit unserer Erfahrung begleiten wir Sie in allen Phasen eines BCM-Projektes: von der Ist-Analyse über die Erhebung der Versorgungsprozesse bis hin zur Erstellung von dezentralen Notfallhandbüchern und Beschreibungen von Ersatzverfahren. Darüber hinaus definieren wir mit Ihnen gemeinsam Maßnahmen für einen geregelten Wiederanlauf, um die Rückkehr zum Normalbetrieb zu gewährleisten. KPMG kann Sie mit einer breiten Palette von

Best-Practices und Tools unterstützen, um rasch praktikable Lösungen zu erzielen. Zusätzlich unterstützen wir Sie bei der Erstellung und Durchführung von Schulungen wie auch der Konzeption und Umsetzung von Krisenstab- und Stabsrahmenübungen für unterschiedliche Szenarien. Darüber hinaus kann KPMG Ihr BCM nach ISO22301, der Norm für betriebliches Kontinuitätsmanagement, zertifizieren.



Kontakt

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an einen unserer Experten oder besuchen Sie unsere Website kpmg.at

Susanne Flöckner

Partner

T: +43 (1) 31332 3816
E: sfloekner@kpmg.at

Andreas Tomek

Partner

T: +43 (1) 31332 3930
E: atomek@kpmg.at

Sonja Irresberger

Senior Manager

T: +43 (1) 31332 3736
E: sirresberger@kpmg.at

kpmg.at

